

MITTEILUNGEN AUS DEM SCHLESISCHEN MUSEUM ZU GÖRLITZ

Nummer 14

Herausgegeben vom Verein der Freunde und Förderer des Schlesischen Museum zu Görlitz

12/2009

*Liebe Mitglieder,
sehr geehrte Damen und Herren,*

über vier Jahre war Dr. Michael Parak als Kulturreferent am Schlesischen Museum tätig, mit großem Erfolg. Nicht zuletzt mit seinen Schlesienreisen für Studentengruppen, für Lehrerseminare und für Journalisten hat er ganz neue Akzente gesetzt, um in Deutschland jüngere Menschen an die Geschichte und Kultur Schlesiens heranzuführen. Als wichtige Aufgabe sah er es auch an, auf das harte Schicksal der Vertriebenen aufmerksam zu machen, die es auf das Gebiet der damaligen SBZ bzw. DDR verschlagen hatte. Dr. Parak hat im Mai diesen Jahres in Berlin eine neue Stelle angetreten, er ist jetzt Geschäftsführer des Vereins „Gegen Vergessen - für Demokratie“. Ich danke Dr. Parak an dieser Stelle für die stets gute Zusammenarbeit und für seine Unterstützung des Vereins der Freunde und Förderer in den vergangenen Jahren. Sein Nachfolger, Maximilian Eiden, stellt sich auf Seite 4 vor. Wir wünschen ihm guten Erfolg für seine Arbeit.

Ihr K. Schneider

Künstlerinnen ... und kein Ende Sonderausstellung „Rollenwechsel“

Verführerische Angebote unter dem Motto „Was Frauen (wirklich?) wollen“ lockten in der diesjährigen Museumsnacht über 1000 Besucher ins Schlesische Museum. Wie immer orientierte sich das Programm an der aktuellen Sonderausstellung, die dieses Jahr ganz im Zeichen der Frauen steht. Unter dem Titel „Rollenwechsel. Künstlerinnen in Schlesien um 1880 bis 1945“ informiert die neue Schau mit zahlreichen Archivalien, Fotografien und über 100 Originalwerken von 38 Künstlerinnen über den Beitrag der Frauen zum künstlerischen Leben Schlesiens.

Eine Präsentation zu diesem Thema war schon längst überfällig, denn die Künstlerinnen Schlesiens stehen den weitaus bekannteren Frauen anderer Regionen in nichts nach – auch wenn die einschlägige Schlesien-Literatur und die allgemeine Kunstgeschichtsforschung diesem Thema bisher kaum Beachtung schenkte. Allein das Werk von Gertrud

Staats (1859-1938), das anlässlich ihres 150. Geburtstages dank umfangreicher Leihgaben aus Privatbesitz besonders gewürdigt wird, überzeugt durch sein hohes künstlerisches Niveau. Aber auch andere Frauen gilt es wieder zu entdecken: Malerinnen wie Else Bartsch oder Grete Waldau beispielsweise, Bildhauerinnen wie Dorothea von Philipsborn und Marg Moll oder exzentrische Persönlichkeiten wie Charlotte E. Pauly, die durch um-

ROLLENWECHSEL

Künstlerinnen in Schlesien um 1880 bis 1945



fangreiche Leihgaben als vielseitige Künstlerin erlebbar wird. Faszinierend ist ebenfalls die Sticker- und Webkunst aus dem Kreis der Breslauer Akademie sowie die malerische Fotografie von Elfriede Reichelt, die in ihrem Atelier die Prominenten Breslaus empfing.

Diese Frauen, so verschieden sie auch sein mögen, verbindet eines: ein Lebensweg, der in irgendeiner Weise vom Zwiespalt zwischen der traditionellen weiblichen Rolle als Hausfrau und Mutter und der neuen Rolle der berufstätigen Frau geprägt war. Man kann sich heute nur schwer vorstellen, wie viele Begabungen am Widerstand der Familien scheiterten, an fehlenden Ausbildungsmöglichkeiten oder an frauenfeindlicher Kritik. Vieles ging außerdem

in der leidvollen Zeit des Zweiten Weltkrieges und der Vertreibung unter.

Schon lange bemüht sich das Museumsteam, Künstlerinnen gleichberechtigt zu würdigen. Viele Werke kamen bereits im Vorfeld der Ausstellung durch Ankäufe, aber auch durch Geschenke und Dauerleihgaben ins Haus. Außerdem meldeten sich junge Kunsthistorikerinnen, Angehörige von Künstlerinnen, Kunstsammler und Galerien (sogar aus Paris), um Näheres über Lebensdaten und den Verbleib von Kunstwerken zu erfahren. Nun haben wir dank der grundlegenden Forschungsarbeit der polnischen Kunsthistorikerin Ksenia Stanicka-Brzezicka (Breslau), die nach Kräften von Seiten des Museums unterstützt wurde, ein Katalogbuch zur Ausstellung mit annähernd 600 Namen, zu denen Auskunft gegeben werden kann. Dieses Buch wird noch lange Zeit das Standardwerk zum Thema sein.

Johanna Brade

Mitgliederversammlung mit Verleihung von Ehrengaben am 7. November 2009

Die diesjährige Mitgliederversammlung des Vereins der Freunde und Förderer fand am 7. November 2009 statt. Höhepunkt der Mitgliederversammlung war die Überreichung von Ehrengaben an Freunde und Förderer, die sich aus Sicht des Vorstands der Stiftung Schlesisches Museum zu Görlitz in besonderer Weise um das Museum verdient gemacht haben. Die Ehrungen nahm Dr. Markus Bauer in seiner Eigenschaft als Vorstandsvorsitzender der Stiftung vor. Zunächst war eine ursprünglich bereits für 2008 vorgesehene Ehrung für das Ehepaar Terp nachzuholen, die Elfriede Terp, gebürtige Görlitzerin, auch für ihren verstorbenen Mann Hans-Joachim Terp, geborener Breslauer und nach dem Krieg in Görlitz ansässig geworden, entgegennahm.

Das Ehepaar Terp war von Anfang an dabei, als das Projekt eines Schlesiensmuseums in Görlitz gestartet wurde. Dr. Bauer führte in seiner Laudatio aus: „Ich habe die beiden kennen gelernt, gleich nachdem ich Anfang 1999 in Görlitz die Stelle des Museumsdirektors angetreten habe. Herr Terp hat mich in einem langen Gespräch in die Geheimnisse und Hintergründe des Museumsprojektes eingeführt und das Gespräch mit ihm ist – zwar unterbrochen durch Krankheit, bis zu seinem Tod nie abgerissen und wird heute mit seiner Frau weitergeführt. Der Rat der beiden war und ist uns wertvoll, ihr fulminantes Wissen über das alte Breslau und das alte Görlitz, vor allem aber das Lebensgefühl und der Geist, den die beiden ausstrahlten und immer noch

vermitteln – ich hoffe, es ist uns gelungen, etwas von diesem Geist, etwas von dieser Haltung in unserem Museum aufzufangen und festzuhalten.“

Die diesjährige Ehrung galt Fritz Peter Maercker, der im Jahr 2000 seine große numismatische Sammlung an das Schlesische Museum verkauft hat – weit unterhalb des realen Wertes, denn er wollte, dass die Sammlung zusammenbleibt und in Görlitz dauerhaft aufbewahrt wird. Herrn Maercker, ebenfalls in Breslau geboren, hat es nach dem Krieg nach Südwestdeutschland verschlagen. Dr. Bauer sagte in seiner Laudatio:

Spenden für das Schlesische Museum

Aus der institutionellen Förderung stehen dem Schlesischen Museum für das Jahr 2010 insgesamt 5000,- (in Worten fünftausend) Euro zur Verfügung. Ein Museum lebt aber nicht zuletzt davon, daß seine Schätze, mit denen es wuchern kann, zunehmen. Das geschah und geschieht in erfreulicher Weise durch Sachspenden (s. Seite 2f zu Fritz Peter Maercker und Seite 4 zu Hans Peter Reisse). Um finanzielle Mittel für den Erwerb neuer Objekte bemüht sich das Museum ständig, bei den Zuwendungsgebern, bei Stiftungen, und auch der Verein der Freunde und Förderer wird ab und zu angefragt. Inzwischen werden im Museum einige Stücke gezeigt, die es ohne den Verein nicht gäbe. Das Museum hat zur Zeit wieder einige interessante Objekte im Visier, die zu haben wären. So ist auch in diesem Jahr wieder jeder Spendenbetrag willkommen, der dazu beiträgt, die von Hans Peter Reisse gesetzte Summe von 3000 Euro zu erreichen (zu denen er dann 3000 Euro dazulegt).

„Unter seinen vielen Publikationen zur schlesischen Münzkunde ragt die Fortsetzung des Standardwerks zur Numismatik Schlesiens, „Friedensburg und Seger“, aus dem Jahr 1901 heraus, gemeinsam herausgegeben mit Norbert Jaschke, dessen Münzsammlung sich inzwischen ebenfalls im Schlesischen Museum befindet. Eigentlich hatte Maercker die Absicht, dieses Werk in den frühen 80er Jahren gemeinsam mit Dr. Adam Więcek, dem Direktor des Medaillenmuseums in Breslau zu schreiben. Doch der lehnte das rundweg ab, er wollte nicht mit einem Deutschen zusammenarbeiten. Keine zwei Jahrzehnte später gab das Medaillenmuseum selbst eine Plakette auf den verdienten schlesischen Numismatiker Maercker heraus, und mit Więceks Nachfolger Jan Sakwerda verband Herrn Maercker eine enge, sehr persönliche Freundschaft, bis zu Herrn Sakwerdas Tod vor drei Wochen“.

Maerckers Interesse an Schlesien blieb nicht auf Münzen und Medaillen beschränkt. Nach und nach entstand eine große Sammlung von Silesiaca: Bücher, Erinnerungsstücke, Kunsthandwerk, Bilder in jeder Form und Technik. Diese Sammlung ist im Laufe der Jahre als Schenkung an das Schlesische Museum übergegangen.

Elfriede Terp und Fritz Peter Maercker sprachen nach der Ehrung einige Worte zu den Anwesenden, sie hatten sich übrigens beide aus den zur Auswahl stehenden Ehrengaben für Blätter von Grete Schmedes entschieden. Es war für alle Teilnehmer spürbar, dass beide die Ehrung bewegt und dankbar entgegennahmen - ein schöner Abschluss der diesjährigen Mitgliederversammlung.

Nach der Mitgliederversammlung führte Frau Dr. Johanna Brade, die Teilnehmer durch „ihre“ Sonderausstellung „Rollenwechsel. Künstlerinnen in Schlesien um 1880 bis 1945“. Sie hat durch ihre lebendige Art der Darstellung und durch ihre fundierten Kenntnisse immer sehr aufmerksame Zuhörer und konnte den Teilnehmern die Zielsetzung und die Bedeutung dieser Ausstellung überzeugend zu vermitteln.

Klaus Schneider

Bericht des Museumsdirektors

Das Jahr ist für das Schlesische Museum bislang gut verlaufen. Drei Sonderausstellungen wurden neu eröffnet, davon zwei eigene Produktionen:

1) Bunzlauer Keramik der Firma Hugo Reinhold & Co. 1897-1937 (Übernahme vom Keramikmuseum Bunzlau); 2) Parlamentarier in Demokratie und Diktatur: Paul Löbe und Carl Ulitzka; 3) Rollenwechsel. Künstlerinnen in Schlesien um 1880 bis 1945.

Bis zum Ende des Jahres wird das Museum vier eigenständige Publikationen vorlegen können:

1) Rollenwechsel. Künstlerinnen in Schlesien um 1880 bis 1945; Katalog zur Sonderausstellung, Hrsg. von Johanna Brade im Auftrag des Schlesischen Museums; 2) Schlesier in der DDR. Berichte von Flüchtlingen, Vertriebenen und Umsiedlern. Hrsg. von Michael Parak im Auftrag des Schlesischen Museums; 3) Lebenswege ins Ungewisse. Migration und Bevölkerungswandel in Görlitz und Zgorzelec seit 1933. Beiträge der Tagung im Schlesischen Museum zu Görlitz am 26. und 27.2.2009. Hrsg. von Martina Pietsch im Auftrag des Schlesischen Museums; 4) Von Schlesien nach Israel. Über die Flucht schlesischer Juden nach Palästina und ihren Beitrag zum Aufbau des Staates Israel. Beiträge der Vorle-

sungsreihe am Schlesischen Museum 2008/ 2009. Hrsg. von Maximilian Eiden im Auftrag des Schlesischen Museums.

Die Besucherzahlen haben sich ungleichmäßig entwickelt. Es gab einen Rückgang in den Sommermonaten, doch besteht Aussicht, dieses Defizit durch gute Ergebnisse zum Jahresende wieder auszugleichen, um zuletzt eine ähnliche Zahl zu erreichen wie im vergangenen Jahr (22.300 Besucher). Auch bei den Besucherzahlen von Ausstellungen des Schlesischen Museums außerhalb von Görlitz, hauptsächlich im polnischen Schlesien, wird man dem (freilich außergewöhnlich guten) Ergebnis des vergangenen Jahres (rund 25.000) wohl wieder nahe kommen. Ausstellungen unseres Museums waren bzw. sind im Jahr 2009 zu sehen im Oberschlesischen Landesmuseum in Ratingen, im Haus des deutschen Ostens in München, im Stadtmuseum in Breslau, im Riesengebirgsmuseum in Hirschberg, im Webereimuseum in Landeshut, in den Museen in Lauban, Waldenburg und Freiburg, im Oberschlesischen Museum in Beuthen, im Schlesischen Museum in Kattowitz, im Museum des Opperlandes in Oppeln, im Stadtmuseum von Dombrowa (bei Kattowitz), in Schloss Lomnitz und in der Gnadenkirche von Teschen.

Die Berichterstattung in den regionalen Printmedien und in Fachpublikationen war sehr positiv; erneut gelang es durch einen großen, gut platzierten Artikel über das Schlesische Museum in der Wochenendbeilage der „Welt“ am 2. Oktober deutschlandweite Aufmerksamkeit auf das Museum zu lenken. Sehr erfreulich war auch, dass das Thema „Schlesien“ und die Arbeit des Schlesischen Museums bei der einstündigen Sendung des Deutschlandradios über Görlitz in der Reihe „Deutschlandrundfahrt“ am 5. September breiten Raum einnahmen und der Museumsdirektor ausführlich zu Wort kam.

Im Jahr 2009 standen Bemühungen im Mittelpunkt, Angebote für Tagestouristen und Gruppenreisende zu erarbeiten, die bislang vom Museum kaum erreicht werden: thematische Führungen durch die ständige Ausstellung, in Ergänzung zur Standardführung, Stadtführung zum Thema „schlesisches Görlitz“, Kurzführung durch das Museum für „eilige“ Gruppen zu einem ermäßigten Pauschalpreis, Durchführung einer Veranstaltungsreihe „Kaffee & Kultur – natürlich schlesisch“ mit einem unterhaltsamen kulturgeschichtlichen Programm bei Kaffee und Streuselkuchen (immer am 1. Mittwoch im Monat und auf Wunsch). Die ersten Erfahrungen mit den neuen Veranstaltungsformen und Führungen sind ermutigend. In den kommenden Monaten

wird ein Schwerpunkt der Öffentlichkeitsarbeit des Museums darauf liegen, diese Angebote besser bekannt zu machen und Kontakte zu interessierten Reiseveranstaltern zu knüpfen.

In vielfältiger Weise war das Schlesische Museum an den Vorbereitungen zur Landesausstellung Via Regia 2011 beteiligt, planend, beratend und unterstützend: bei der Erarbeitung einzelner inhaltlicher Komponenten, bei der Erstellung eines Konzepts für die Öffentlichkeitsarbeit und bei der Planung für eine gemeinsame der 2011 in Görlitz stattfindenden Ausstellungen. Im Mittelpunkt standen aber die Vorbereitungen für die eigene Ausstellung des Schlesischen Museums, die 2011 unter dem Titel „Lebenswege ins Ungewisse“, die Vertreibungen aus und nach Görlitz und Zgorzelec und andere erzwungene oder freiwillige Migrationen der letzten Jahrzehnte behandeln will (Kuratorin: Martina Pietsch). Zur inhaltlichen Vorbereitung fand im Februar eine wissenschaftliche Tagung statt, die inhaltliche Grundlagen für die Präsentation des Themenkomplexes in der Ausstellung lieferte. Ferner kam ein mit dem Augustum-Annen-Gymnasium durchgeführtes familiengeschichtliches Projekt zum Abschluss, bei dem Schülerinnen und Schüler Interviews mit Verwandten und ehemaligen Schülern des Gymnasiums durchführten.

Markus Bauer

Schenkung des Kunstsammlers

Hans Peter Reisse

Am 20. November überreichte Hans Peter Reisse (Kassel) wie im letzten Jahr dem Museum ein Konvolut wertvoller Kunstwerke. Mit seiner großzügigen Sachspende, die diesmal sicherlich einen Wert von rund 16.000 € erreicht, möchte er wieder auf die Bedeutung privater Förderer für das Museum hinweisen. Zu seiner diesjährigen Schenkung zählt ein seltenes Gemälde des Architekten Hans Poelzig (1869-1936), dem Direktor der Breslauer Akademie in den Jahren 1903 bis 1916, dessen malerisches Oeuvre zur Avantgardekunst zählt. Außerdem überreichte er Gläser aus der Schreiberhauer Josephinenhütte sowie sieben Plaketten und Bronzetafeln, darunter eine große, von Eduard Kaempffer (1859-1926) gestaltete Tafel zur Eröffnung des Schlesischen Museums für Kunstgewerbe und Altertümer im Jahre 1899 in Breslau. Herr Reisse überreichte weiterhin zwei Skulpturen als Leihgaben. Gemeinsam mit dem Museum hofft er, dass die von ihm initiierte Spendenkampagne weiterhin Früchte tragen wird.

Johanna Brade

Neuer Kulturreferent für Schlesien



Seit einem halben Jahr arbeite ich am Schlesischen Museum zu Görlitz als Kulturreferent für Schlesien. Die anspruchsvolle und fordernde Tätigkeit macht mir viel Freude. Meine Geschichte mit Schlesien begann vor zwölf Jahren mit einem anderthalbjährigen freiwilligen

Auslandsdienst in der Stiftung Hedwig in Muhrau/Morawa. Die Mitarbeit in der Begegnungsstätte, in Verbindung mit einem caritativen Kindergarten gegründet von den Kindern der ehemaligen Eigentümer des Gutes Muhrau, eröffnete mir 1997/98 einen tiefen Einblick in das heutige Polen und zugleich in das historische Schlesien. Danach habe ich mich in meinem Studium der Polonistik und der Neueren und Neuesten Geschichte eingehend mit Geschichte und Kultur Schlesiens beschäftigt – vor dem Hintergrund der deutsch-polnischen Beziehungen und der Geschichte des östlichen Mitteleuropa. Gerne würde ich an die Arbeit meiner beiden engagierten und kompetenten Vorgänger, Dr. Michael Parak und Dr. Tobias Weger, anknüpfen. Ich möchte Ihnen Einblicke in die vielen Facetten schlesischer Kultur in Vergangenheit und Gegenwart bieten. Dabei sollen weder die bitteren noch die hoffnungsvollen Kapitel vergessen werden. Ich möchte die ehemaligen Bewohner Schlesiens, deren Kinder und Enkel, aber auch andere Interessierte mit den heutigen Bewohnern ins Gespräch bringen. Zunehmend entdecken Deutsche, Polen, Tschechen und andere die vielfältige Kultur Schlesiens gemeinsam und geben ihr neue Anstöße. Dazu möchte ich einen Beitrag leisten.

Maximilian Eiden

Impressum:

Verein der Förderer und Freunde des Schlesischen Museums zu Görlitz – Landesmuseum Schlesien e.V.,
 Untermarkt 4, D-02826 Görlitz
 Vorsitzender: Dr. Klaus Schneider
 Stellvertretender Vorsitzender: Hartmut Biele
 Kontakt: Tel. (03581) 8791-130
 Fax (03581) 8791-200
 foerderverein@schlesisches-museum.de
 Bankverbindung: Kto.-Nr. 46 000 bei der Sparkasse
 Oberlausitz-Niederschlesien
 BLZ 850 501 00